



# Gesichter der Region

Interreligiös durch das Jahr 2023

# Autorinnen und Autoren

Foto: Kirsten Waltert



**Antonia Öksüzoğlu**

... studierte Arabistik und Islamwissenschaft sowie Kultur- und Sozialanthropologie. Im BaFID ist sie für den Schwerpunkt Islam und für die Erstellung von Bildungsmaterialien zuständig.

Foto: BaFID/privat



**Niels P. Eggerz**

... studierte Neuere und Neueste Geschichte, Alte Geschichte und Judaistik. Im Jahr 2020 wurde er promoviert. Als Vertretung kümmert er sich im BaFID um den Schwerpunkt Judentum und betreut „Das Erlanger Jahrbuch für Interreligiöse Diskurse“.

Foto: Kirsten Waltert



**Christian Lange**

... studierte Katholische Theologie, Latinistik, Alte Geschichte und die Sprachen und Kulturen des Christlichen Orients. Als promovierter und in Kirchengeschichte und Patrologie habilitierter Privatdozent ist er im BaFID für den Schwerpunkt Christentum zuständig.

Foto: BaFID/privat



**Valerie Jandisek**

... studierte Evangelische Theologie und Wirtschaftspädagogik. Als Promotionsstipendiatin wirkt sie im BaFID mit.

Foto: Kirsten Waltert



**Ghassan El Masri**

... studierte Philosophie und promovierte sich in der Arabistik. Im BaFID ist er für den Schwerpunkt Islam und wissenschaftliche Kooperationen zuständig.

## Impressum

**Konzeption und Projektleitung:** Kirsten Waltert  
**Kalender-Fotos:** Harald Sippel  
**Grafik:** Verena Herles  
**Datenrecherche:** Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Jannick Tröbs, Maria Elisabeth Höwer

# Grußwort

Foto: Kirsten Waltert



**Georges Tamer**

... ist Inhaber des Lehrstuhls für Orientalische Philologie und Islamwissenschaft an der FAU. Er leitet das BaFID als Gründungsdirektor.

## Liebe Leserin, lieber Leser,

sobald Sie das erste Kalenderblatt unseres Interreligiösen Kalenders aufschlagen, begeben Sie sich auf eine Zeitreise. Diese führt Sie anhand zentraler jüdischer, christlicher und islamischer Feiertage durch das Jahr 2023. Von Monat zu Monat wird Ihnen durch die in erläuternden Texten aufgezeigten interreligiösen Bezüge auffallen, wie eng verbunden die drei Religionen miteinander sind und dass das Verbindende oft stärker ist als das Trennende. Aktuell am interreligiösen Diskurs Beteiligte an unserer Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg sowie in der Europäischen Metropolregion Nürnberg verleihen mit ihren Bildern und Zitaten den Festtagen lebendige Präsenz.

Durch die Darstellung gelebter Religionspraxis wollen wir, das Team des Bayerischen Forschungszentrums für Interreligiöse Diskurse, theologische Inhalte, die im Leben von Juden, Christen und Muslimen spürbar wirken, einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Zugleich soll die Diversität an unserer Universität und in unserer Gesellschaft sichtbar werden. Neben Fest- und Feiertagen bietet unser Kalender einen Überblick über die unterschiedlichen Kalendertraditionen ebenso wie über die gesetzlichen Feier- und Ruhetage in Bayern, die Semesterzeiten und die je nach Religion möglichen schulfreien Tage.

Ihnen allen wünsche ich ein vom Geist des friedlichen Miteinanders erfülltes Jahr. Möge unser Kalender seinen Beitrag für den gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten.

Georges Tamer

Weitere Infos: [www.bafid.fau.de](http://www.bafid.fau.de)  
Kontakt: [bafid@fau.de](mailto:bafid@fau.de)

# Kalendertraditionen

## Judentum

Die Jahreszählung des jüdischen Kalenders beginnt mit der Erschaffung der Welt, die durch Berechnungen der Rabbinen bestimmt wurde. Dem Jahr 2023 des gregorianischen Jahres entspricht demnach das Jahr 5783 im jüdischen Kalender. Dieser ist ein Lunisolarkalender. Die Monate sind an den Mondphasen ausgerichtet, die Jahre werden nach der Sonne berechnet. Die zwölf Monate haben entweder 29 oder 30 Tage. Das Mondjahr ist somit kürzer als das Sonnenjahr, welches aus 365 Tagen besteht.

Um diese Ungenauigkeit zu bereinigen, gibt es einen Schaltmonat, der alle zwei bis drei Jahre eingesetzt wird. Auf diese Weise bleiben die Monate bestimmten Jahreszeiten zugeordnet. Dies ist für den Festkalender relevant, da sich im jüdischen Jahr einige Feste thematisch an den Jahreszeiten orientieren und auf ein konkretes Datum festgelegt sind. Die Jahreswende liegt im Herbst. Die neue Jahreszählung beginnt am ersten Tag des 7. Monats Tischri. Die Zählung der Monate beginnt jedoch im Frühling mit dem Monat Nisan. Dieser ist der erste Monat eines Jahres und in der biblischen Tradition mit dem Auszug der Israeliten aus Ägypten verbunden.

Eine Woche besteht im jüdischen Kalender aus sieben Tagen; jene beginnt am Abend nach dem Sabbat, denn der Tag endet und beginnt mit Einbruch der Dunkelheit. Abgesehen vom Sabbat, dem Tag der Ruhe, sind die Tage durchnummeriert. So wird der Sonntag im Hebräischen als erster Tag bezeichnet, der Montag als zweiter Tag und so weiter.

Valerie Jandisek

## Christentum

Zwei Hauptfeste bilden die Achse, um die sich das christliche Kirchenjahr dreht: Am ersten Sonntag nach dem Frühlingsvollmond feiern Christen mit Ostern das Fest der Auferstehung des Herrn. Wohl eher aus der antiken römischen Religion stammt das Datum für die Feier der Menschwerdung und Geburt Gottes am 25. Dezember.

Bei der Festlegung der christlichen Feiertage – das Christentum folgt dem Sonnenkalender – ergibt sich eine Schwierigkeit daraus, dass der römische Papst Gregor XIII. im Jahr 1582 eine Reform des bis dahin in der christlichen Welt verwendeten Kalenders verordnete, den der römische Staatsmann Caius Iulius Caesar im Jahr 45 v. Chr. eingeführt hatte. Während die westlichen Kirchen die Reform mitmachten, lehnt sie bis heute eine Reihe orthodoxer Kirchen der byzantinischen Tradition ab. Diese Unklarheit führt dazu, dass diejenigen Kirchen, die sich am julianischen Kalender orientieren, die einzelnen Festtage an einem anderen Tag feiern, als man es nach dem gregorianischen Kalender, der im deutschsprachigen Raum das säkulare Jahr bestimmt, gewohnt ist.

Die Differenz zwischen den Kalendern beträgt in der Regel 13 Tage; es gibt Versuche, durch Schalttage im julianischen Kalender die Verschiedenheit zu minimieren. Eine zweite Herausforderung besteht darin, dass einige der christlichen Feiertage immer am gleichen Tag gefeiert werden, während andere flexibel sind. Daher schwankt ihr Festdatum mit dem Ostertermin, von dem sie abhängig sind.

Christian Lange

## Islam

Der islamische Kalender folgt dem Mondjahr, das ungefähr elf Tage kürzer als das Sonnenjahr ist. Die Monate, und damit auch die Feiertage, wandern durch die Jahreszeiten. Im Koran ist die Anzahl der zwölf Monate festgelegt. Neben den vier heiligen Monaten (Muḥarram, Raġab, Dū I-Qa‘da, Dū I-Ḥiġġa) hat auch der Wochentag Freitag als Tag des Gemeinschaftsgebets in der Moschee eine besondere Qualität.

Offiziell etabliert wurde die Kalenderform unter dem Kalifen ‘Umar, der rückwirkend das Jahr 0 h. auf das Jahr 622 n. Chr. festlegte. Dementsprechend wurde die Auswanderung (hiġra) des Propheten Muḥammads von Mekka nach Medina, die in diesem Jahr stattfand, zur Markierung einer neuen Zeitrechnung. Traditionell, wie der altsemitische Brauch war, beginnt der Tag mit dem Sonnenuntergang, wodurch auch die Feiertage am Abend beginnen und bis zum nächsten Abend dauern. Abweichungen kann es in der Bestimmung des Anfangs von Monaten geben, da die regionalen Bräuche hier variieren. In manchen Regionen der Welt wird der Monatsanfang durch die Sichtung der Mondsichel mit bloßem Auge festgestellt, während andernorts der Beginn des Monats berechnet wird.

So kommt es vor, dass zum Beispiel der Fastenmonat Ramadan an unterschiedlichen Tagen beginnt. Während der islamische Kalender heute, ähnlich wie der Kirchenkalender, hauptsächlich für religiöse Zwecke verwendet wird, gibt es in vielen islamischen Ländern für die alltägliche Verwaltung andere Kalenderformen.

Antonia Öksüzoġlu